

Unerhört!

Wenn Gott nicht auf Gebete reagiert

Auszeit Gottesdienst am 14.6.2009

Michael Rathgeb

Unerhört! In diesem Wort schwingt Empörung mit. Unerhört, wenn Gott nicht auf Gebete reagiert.

So etwas zu sagen, heißt im Umkehrschluss, dass Gott hören kann. Noch mehr: Ich behaupte, Gott hört jedes Gebet. Jedes. Er ist nicht taub oder gar schwerhörig.

Wenn wir an den Gott der Bibel glauben, dann glauben wir nicht an eine unpersönliche Wirkkraft, nicht an ein Prinzip oder gar ein philosophisches Konstrukt. Wir glauben an einen lebendigen Gott. Einen beziehungsfähigen Gott, der spricht, der mit uns redet, der sich uns zeigt. Sehr unterschiedlich, aber immer so, dass wir verstehen können.

Dieser Gedanke, dass der Gott, der das Universum geschaffen hat mit mir spricht war für mich immer faszinierend.

Auf diesem Hintergrund also machen wir uns Gedanken über das Schweigen Gottes. Die Situationen, in denen Gott nicht auf unsere Gebete reagiert. Uns quasi – aus menschlicher Perspektive betrachtet - hängen lässt.

Diese Wahrnehmung, dass Gott auf die Bitten von Menschen vermeintlich nicht reagiert finden wir immer wieder in der Bibel. Ein sehr bekanntes Beispiel ist Hiob, der an dieser Situation zeitweise fast verzweifelt. Auch in den Psalmen wird uns von solchen Erfahrungen berichtet. (Vgl. Ps. 22,1-2; Ps. 83,1)

Ursachenforschung

Dass auf unsere Gebete hin scheinbar nichts passiert kann unterschiedliche Ursachen haben:

Unsere Wünsche und Gottes Verheißungen

Zunächst halte ich hier die Unterscheidung zwischen Wünschen und Verheißungen wesentlich. Gott erfüllt nicht alle unsere Wünsche aber alle seine Verheißungen. Sich über letztere einmal eingehend zu informieren, lohnt sich. Wir werden viel mehr an Zusagen Gottes in der Bibel finden, als wir meinen. Z.B.:

- Gott hält zu uns, unabhängig von unserem Verhalten
- Von seiner Liebe kann uns nichts trennen
- Er vergibt uns unsere Schuld

Davon unterscheiden müssen wir unsere Wünsche. Dass mich mein Arbeitskollege nicht bei anderen schlecht macht ist keine Verheißung Gottes. Genauso wenig wie Platz 10 im Stadtlauf, oder dass er jeden Menschen mit schwerer Krankheit körperlich heilt. Das heißt wiederum nicht, dass Gott nicht auf unsere persönlichen Wünsche und Bitten eingehen würde. Nur darauf gibt es keine himmlische Garantie.

Warum erfüllt Gott die einen und die anderen nicht? Hat er Launen, entscheidet er willkürlich, vielleicht sogar nach Sympathie oder ist es gar seine schwankende Bio Kurve? Warum ist er das eine Mal empfänglicher für unsere Bitten und das andere Mal hört er scheinbar weg?

Gott erzieht uns

Einen ersten Hinweis gibt uns der Hebräerbrief. Dort schreibt Paulus, dass Gott uns erziehen will. Wenn wir uns bewusst auf Jesus einlassen gehört unser Leben nicht mehr uns. Wir leben im letzten für die Sache Gottes in dieser Welt. Und weil Gott will, dass wir uns entsprechend unserer Persönlichkeit und seinen Vorstellungen für ihn einsetzen verändert er uns. Die Neue Testament spricht davon, dass wir ein Brief Christi sind. Die einzige Bibel, die die Welt noch liest. Da muss Gott an der einen oder anderen Stelle etwas nachhelfen.

Konkret: Vielleicht bringt mich das negative Reden des Arbeitskollegen dazu auch in schwierigen Situationen zu vergeben. Und der 14 Platz lehrt mich Geduld und Ausdauer. Gott wird mit uns immer im Alltag arbeiten. Er lässt Situationen und Herausforderungen zu, damit wir wachsen, uns verändern und nicht geistliche Kleinkinder bleiben.

Haben Sie schwierige Situationen schon mal aus dieser Perspektive betrachtet?

Wenn Sie Kinder haben verstehen Sie diesen Blickwinkel noch besser. Unser Jüngster hat mich kürzlich um die dritte Packung Kaugummi innerhalb einer Woche gebeten. Das wäre für mich kein großer Aufwand. Trotzdem habe ich sie ihm nicht gekauft

„Was ihr in meinem Namen bittet ...“ – Die Übereinstimmung mit dem Willen Gottes

Ein weiterer biblischer Aspekt ist mir wichtig. Im Johannes Evangelium sagt Jesus: „Was ihr in meinem Namen bittet, werdet ihr bekommen.“

Es gibt Christen, die glauben, dass sich hier ein frommer Automatismus offenbart. Wenn ich die Wendung „im Namen Jesu“ an meine Bitte anfüge wird Gott sie erfüllen. Das kann täuschen. In „meinem Namen“ meint zunächst etwas anderes. Es bedeutet zuerst die Übereinstimmung mit dem aktuellen Willen Gottes für diesen Menschen bzw. eine bestimmte Situation.

Jesus selbst hat in größter Übereinstimmung mit dem Willen Gottes gelebt: Er war im Gespräch mit ihm und tat das, was er „den Vater tun sah“. Für uns heißt das:

Je mehr wir unseren Alltag aus dem Gespräch mit Gott und in Übereinstimmung mit seinem Wort heraus gestalten, desto mehr können wir davon ausgehen im Willen

Gottes zu sein. Das zu tun, was ihm wichtig ist. Wenn wir in dieser Haltung leben werden sich auch unsere Bitten verändern.

Vielleicht wird mir der 14. Platz im Stadtlauf weniger wichtig, als dass Gott mir die Kraft gibt, mich wieder mit dem Arbeitskollegen zu versöhnen

Daran schließt sich ein weiterer Punkt an:

Zuerst die Hausaufgaben erledigen ...

Es gibt Situationen, in denen Gott zu uns gesprochen hat, wir aber *diese* Antwort nicht hören wollten ... „Danke fürs Gespräch...“ schießt uns durch den Kopf. So schnell ist die Sache für Gott aber nicht vom Tisch. Wenn wir sein Reden nicht ernst nehmen, wird er aufhören zu sprechen. Wenn wir nach dem Horchen nicht gehen, wenn es keinen Gehorsam gibt, wird Gott aufhören zu reden. Es geht nicht nur darum Gott zu hören, sondern auch darum zu gehorchen.

Sünde als Mauer

Eine letzte Ursache könnte Schuld und Sünde sein, die dazu führt, dass Gott sich zurückzieht und nicht reagiert. (Jeremia 51, 1 ff)

Offene Fragen

Vielleicht verstehen wir jetzt warum mancher unserer Enttäuschung eine Täuschung zugrunde lag. Wir hatten eine falsche Vorstellung vom Handeln Gottes. „Wer bittet, dem wird gegeben“ sagt Jesus. Und doch scheint Gott auf unsere Bitten manchmal anders zu reagieren, als wir uns das vorstellen. Aus gutem Grund. Und weil er uns liebt.

Trotzdem bleiben Fragen. Bei Bitten, bei denen wir aus unserer Warte wirklich vom Willen Gottes her beten. Oder bei schwerem persönlichen Leid oder Schicksalsschlägen. Hier gibt es keine kurzfristigen Antworten. Die Bibel sagt, dass Gottes Gedanken über unseren sind. Das heißt wir werden nicht alles verstehen. Manches wird er uns erst am Ende der Zeit beantworten.

Unsere Reaktion

Reagieren können wir sehr unterschiedlich. Ich kann mich von Gott abwenden. Mit einem Gott, der nicht so antwortet oder reagiert wie ich will, will ich nichts mehr zu tun haben. Oder – Ich bleibe an Gott dran und werfe mein Vertrauen nicht weg.

Was helfen kann

Nochmals ... es gibt viele Berichte von Gläubigen und Mystikern, die durch eine Zeit des Schweigens hindurchgegangen sind. Was kann uns helfen, wenn wir in einer solchen Phase stehen? Wir brauchen Gemeinschaft von Menschen, die uns mittragen. Wir müssen an anderen sehen, wie sie mit Gott leben und uns von ihrem Glauben und ihrem Gespräch mit Gott anstecken lassen.

